



Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat

Werden bei Windkraftanlagen die Auswirkungen auf die **GESUNDHEIT** der Bürger ausreichend berücksichtigt.

Krauchenwies 21.10.2016

Unter diesem Motto fand am 21. Oktober 2016 die zweite Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat abermals in der Krone in Krauchenwies statt.

Wie schon bei der ersten Veranstaltung, war das Interesse der Bevölkerung sehr groß. Von den persönlich und direkt eingeladenen Vertretern der Städten und Gemeinden, des Landkreises und des Fürstenhauses konnten neben vereinzelt gesichteten Gemeinderäten der Bürgermeister von Krauchenwies, Jochen Spieß, wie auch der Ortsvorsteher von Rulfingen, Manfred Moll, begrüßt werden.

Andere Geladene wie Bürgermeister Stefan Bubeck aus Mengen, Landrätin Stefanie Bürkle als auch das Fürstenhaus Hohenzollern konnten, aus welchen Gründen auch immer, der Einladung nicht nachkommen. Es bleibt die Frage im Raum, in wieweit der hier genannte Personenkreis Interesse an der Gesundheit der Bürger hat.

Sigürd Hüglin aus Rulfingen konnte die Veranstaltung pünktlich und vor vollbesetztem Auditorium eröffnen. Nach der Begrüßung der Referenten, Herrn Dr. med. Johannes Mayer, und Herrn Ortsvorsteher Wolfgang Hetzel aus Fleinheim, sowie ein paar einführenden Worten übergab er das Mikrophon an Frank Miller aus Krauchenwies. Frank Miller stellte die Agenda des Abends vor, gab einige Informationen über die Bürgerinitiative und zeigte einen Ausblick auf weitere geplante Informationsveranstaltungen.

Da das für diesen Abend vorgesehene Thema sehr komplex war und deshalb auch ein ausreichender zeitlicher Rahmen zur Verfügung gestellt werden sollte, übergab Frank Miller zeitnah das Wort an Herrn Dr. med. Johannes Mayer.

Herr Dr. Mayer konnte in eindrucksvoller und vor allem kompetenter Art und Weise den interessierten Bürgerinnen und Bürgern verständlich darstellen, was sich hinter Begriffen wie Infraschall, Körperschall, Wahrnehmungsschwelle etc. verbirgt. Er klärte die Anwesenden darüber auf, das es nach LUBW



keinen Infraschall gibt ??? Jedoch Krankheitsbilder, die auf die Auswirkungen von Infraschall zurück zu führen sind wie z.B. **die Diagnose der Erkrankung "Schwindel durch Infraschall" nach ICD-Klassifikation (ICD-10-GM2010) durch Ihre behandelnden Ärzte abgerechnet werden kann.** Er konnte beweisen, warum die



Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat

LUBW keinen Infraschall finden kann. Dr. Mayer klärte darüber auf, dass die Messungen der LUBW, also einer staatliche Einrichtung, von der Firma Wölfel Engineering GmbH & Co. KG aus Höchberg ausgeführt wurden. Und eben diese Wölfel GmbH erhält einen überwiegenden Teil seiner Aufträge von der Windkraftindustrie.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Er zeigte auf, mit welchem Aufwand in anderen Ländern rund um das Thema Infraschall geforscht wird. In Deutschland gilt immer noch die TA-Lärm von 1995. Aus Zeiten also in denen Windräder 30-40 Meter hoch waren. Er konnte nachhaltig nachweisen in welcher Art und Weise der normale Bürger von staatlichen Einrichtungen mit unrichtigen oder unvollständigen Informationen auf das Übelste hinters Licht geführt werden, um einen fragwürdigen politischen Willen durchzusetzen. Herr Dr. Mayer konnte bisher über 250 Studien zum Thema schädliche Auswirkungen von Infraschall auf die Gesundheit finden. Er konnte, trotz intensiver Suche bisher noch keine, wissenschaftlich fundierte Studie finden, die eine neutrale oder gar positive Auswirkung von Infraschall auf die Gesundheit aufzeigt.

Als Fazit des Vortrags von Herrn Dr. Mayer kann festgestellt werden, dass Infraschall durchaus in der Lage ist krank zu machen.

Dr. Mayers Thesen: Auch wenn höchstens 30 Prozent der Menschen stark auf Infraschall reagierten, sei das keine geringe Zahl: Krebs, Diabetes und Demenz betreffen weniger als zehn Prozent der Bevölkerung. Das Planungsziel von 60000 Windkraftanlagen in Deutschland bedeutete statistisch alle drei Kilometer eine Windkraftanlage. "Man will uns erzählen, Infraschall sei harmlos", ärgerte sich der Referent, "dabei wird er in den USA in Horrorfilmen eingesetzt, um die Angst bei Kinobesuchern zu verstärken – was in Deutschland bisher verboten ist. Darüber hinaus sei die Beeinträchtigung durch Infraschall von den Krankenkassen als Diagnose anerkannt.

Nachdem Herr Dr. Mayer seinen Vortrag unter dem Beifall der interessierten Bürgerschaft beendete, wurde eine kurze Pause eingelegt. An den Reaktionen der Zuhörer konnte man erkennen, dass die Informationen von Herrn Dr. Mayer Viele zum Nachdenken gebracht haben.

Als zweiter Referent konnte für diesen Abend der Ortsvorsteher der Gemeinde Fleinheim, einer Teilgemeinde von Nattheim bei Heidenheim, Herr Wolfgang Hetzel, gewonnen werden. Die Gemeinde Fleinheim ist seit 5 Monaten mit den Errungenschaften der modernen Windenergie-technik gesegnet. Die Mitglieder der Gemeinde wurden mit Floskeln wie „Jetzt baun mer, dann schau mer, so schlimm kann's gar net werden“ geködert. Es wurden Exkursionen (Kaffeefahrten der WEA-Hersteller) organisiert und die



Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat

Gemeinde- und Ortschaftsräte haben letztendlich zugestimmt. Die Anlagen wurden, im Gegensatz zu den hier geplanten Anlagen, in einer Entfernung von 1600 m aufgestellt. Das erste Windrad, so berichtete Herr Hetzel, war nicht sonderlich störend. Als jedoch die Anlagen 4 und 5 aufgestellt waren, mehrten sich die Beschwerden.

Dazu müsse man jedoch noch wissen, dass die Anlagen in den Sommermonaten, aufgrund von dort vorkommenden schützenswerten bzw. vom Aussterben bedrohten Fledermausarten, in der Nacht abgeschaltet werden müssten. Die Anlagenbetreiber würden jedoch diese Vorschrift bis heute nicht so streng auslegen. Zurzeit ist die Situation so, dass keine Woche vergehe, in der nicht mindestens 3 bis 4 Beschwerden bei der Ortsverwaltung wegen nächtlicher Ruhestörung, verursacht durch die Anlagen, eingehen.

Herr Hetzel hat auf eigene Initiative hin einen Meldebogen entwickelt. In diesem Meldebogen werden Tag, Uhrzeit, Windrichtung, Windstärke, Adresse und Art der Störung eingetragen. Eintragungen wie „Motorsäge“, „Flugbetrieb“, „Rasenmäher“ etc. kämen sehr häufig vor. Mittlerweile hätten die umliegenden Gemeinden den Meldebogen ebenfalls angefordert. Die Heimatgemeinde Nattheim hat im Übrigen die Entwicklung eines solchen Meldebogens abgelehnt, da es ja keine Störungen gäbe.

Aufgrund der massiven Beschwerden habe sich die Ortsverwaltung mehrfach an den Landkreis gewandt, um die Nachtabstaltung durchzusetzen. Wiederholt kam es daraufhin zu angemeldeten Messungen bei den betroffenen Bürgern. Diese Messungen liefen in der immer gleichen Art und Weise ab. Waren Messungen von 21.30 Uhr bis 22.00 Uhr angesetzt, wurden die Anlagen bereits 15 Minuten vor Messbeginn abgeschaltet. 15 Minuten nach Messende wurden die Anlagen wieder in Betrieb genommen. Wie der Informationsfluss vom Landratsamt zu den Betreibern organisiert ist konnte noch nicht nachgewiesen werden. Beeindruckend ist jedoch wie offensichtlich und unbekümmert hier mit vertraulichen Informationen umgegangen wird.

Am Anfang der Entscheidungsfindung wäre die Gemeinde in zwei etwa gleich große Lager gespalten gewesen. Diese Spaltung ging auch durch Familien. Mittlerweile sei eine Wende zu erkennen. Durchweg alle Einwohnerinnen und Einwohner würden sich über die Störungen, die von den WEA's ausgehen, beschweren.

Die Gemeinde hätte in der Vergangenheit ein neues Baugebiet ausgewiesen und zum Teil auch erschlossen. Alle Interessenten seien zwischenzeitlich jedoch wieder abgesprungen, da die Einflüsse der WEA's und die gesundheitlichen Gefahren zu groß seien. Neue Interessenten sind derzeit nicht vorhanden. Es ist davon auszugehen, dass sich das Baugebiet durch die WEA's erledigt hat. Andere Einwohner, bei denen bereits körperliche



Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat

Beschwerden aufgetreten waren, hätten zwischenzeitlich ihr Haus mit großen finanziellen Einbußen verkauft und seien abgewandert.

Herr Hetzel äußerte sich dahin gehend, dass Besichtigungen im Vorfeld bei Tag keine Aussagekraft über zukünftige Beschwerden oder Störungen geben können. Es reicht nicht aus, eine Anlage zu besichtigen, schon gar nicht, wenn die Besichtigung von der Betreiberseite organisiert wird.

Auch dieser Beitrag wurde mit sehr viel Beifall bedacht.

Als Resultat des Vortrags könnte man ein altes Sprichwort abgewandelt und angepasst heranziehen. „Drum prüfe wer sich 30 Jahre bindet, ob sich nicht eine bessere Alternative findet.“

Im Anschluss an die beiden Vorträge konnten die Zuhörer Fragen stellen. Die beiden Referenten standen stets kompetent Rede und Antwort.

Dass die beiden Vorträge zum Nachdenken angeregt haben, konnte man an den Diskussionen erkennen, die im weiteren Verlauf der Veranstaltung in kleinen Gruppen mit wechselnden Beteiligten geführt wurden.

Reinhold Haller